Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 53 (1949-1950)
Heft: 4

Artikel: Herbst und Winter
Autor: Reinhart, Josef
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662376

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Augen Alberts leuchteten, als er das hörte. Mit Rossen hatte er immer gerne zu tun gehabt, und reiten, ja, wenn er reiten konnte! Freudig unternehmend nickte er seinem Jugendfreunde zu:

„Wart, ich bin hier mit meinen Schulbuben. Sie müssen lernen uf's Läbige cho."

Er winkte einen der „Grünen" heran und befahl ihm, den andern Ordere zu geben:

„Bis Morgen jeder auf ein Blatt schreiben, was er heute auf dem Markt geleistet im Kapitel Lebendigmachen!"

Im Abgehen sagte er ihm noch, sie sollten sich auf dem Roßmarkt bei ihm abmelden.

Gegen Mittag sammelten sich richtig die Knaben von der „Grünen Schule" auf dem Roßmarkt; aber sie mußten ihren Lehrer mit den Augen suchen. Bei Gott, das war ja der Bitzi, ihr Lehrer, wie er auf einem braunen Bigger daher trabte. Die Leute, die umherstanden, sahen dem seltsamen Reiter im langen Studentenrocke aufmerksam zu:

„Der Donner", rief einer und nahm die Pfeife aus dem Mund, „der dort, im schwarzen Backenbart, der hat das Reiten auch nicht aus den Büchern gelernt, wohl, der hat's im Griff; das sieht man einem sofort an, ob er reiten kann oder nicht, der reißt nicht dem Gaul die Kinnbacken ab mit der Trense!"

„Ja", nickte ein anderer, „der hat's erlickt! Wie einen dünnen Faden hält er die Trense zwischen den untern Fingern; so ist es recht, und ich wette, der braucht die Sporen nie am Ranzen seines Gaules, sauber, alles ist Schenkelschluß."

Die Knaben hatten zugesehen mit Sperberaugen, und die Mittagssonne lachte ihnen an die Zähne, wie sie den Männern lauschten, die so ihren Lehrer rühmten.

„Ja", sagten die Buben zueinander im Heimgehen, „das ist ein toofer Leist, der Bitzi."

JOSEF REINHART

Herbst und Winter

Dr Herbst wott au sy Chilbi ha,
Er leit es farbigs Gwändli a.
Dr Wind spielt Tänzli uuf drzue;
Er zieht sy Fiedelboge. Lue,
E jede Baum zum Chilbitanz,
Schwingt 's Sydechleid im Sunneglanz!

Dr Winter lusteret no ne chly;
«Wart Herbst, dys Fäst isch bald verby!»
Er wäbt sys wysse Totechleid,
Het's eismol z'Nacht uf d'Aerde gleit.
Do fallt das farbig Gwändli ab:
«Gang hei, du alte Chilbichnab!»

Dr Herbst het glächlet: «I bi froh,
Gärn wott ig hei zum Vatter goh,
Ha gschaffet und my Chilbi gha:
Dank Gott! Wär däwäg scheide cha!»